

Waldwunder.

Gedicht von C. Ebeling.

Wohl sieht man im Sommer die Menschen
Der Stadt, der engen, entflieh'n,
Wohl sieht man zum schattigen Walde
In dichten Schaaren sie zieh'n.
Wohl spielen die fröhlichen Kinder,
Den Straßen, den dunstigen, fern,
Beim Liede der Finken und Drosseln
Im grünen Walde so gern.

Doch wenn dann mit schneeigem Mantel
Der Winter gezogen in's Land,
Den Vögeln Schweigen gebietet,
Den Bach selbst, den murmelnden, bannt,
Dann wird es so einsam im Walde,
So stille, so öd' und so leer;
Von all den Menschen und Kindern
Will Niemand kommen dann mehr.

Dann faßt wohl ein heimliches Sehnen
Den armen verlassenen Wald;
Mit Trauern gedenkt er der Tage,
Da Vogelfang ihn durchhallt,
Da muntere, kleine Füßchen
Durchsprungen den moosigen Grund,
Manch fröhliches Jauchzen ihn grüßte
Aus rosigem Kindermund.